

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 3/2025 www.vida.at

vida

Solidarität

MIT HERZ UND HALTUNG

IM EINSATZ FÜR GUTE PFLEGE

UND GESUNDE ARBEIT

MEHR AB SEITE 4

OGB



Mit der Kraft der Vielen

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA MURATOVIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

In TV-Serien wie „Emergency Room“ oder „Grey’s Anatomy“ kämpfen sie um Menschenleben. Im echten Leben ist dieser Einsatz genauso dramatisch – nur ohne Kamera und Drehbuch. Der Arbeitsalltag im Krankenhaus und im Rettungsdienst ist keine inszenierte Dramaserie. Das wissen Katarina Rezac und Philip Rosenecker – die beiden Arbeitsheld:innen auf unserem Magazin-Cover. Die Geschichten von Intensivpflegerin Katarina und Rettungssanitäter Philip sind stellvertretend für viele Menschen, die im Gesundheits- und Pflegebereich arbeiten. Erfahre mehr ab **Seite 4**.

Wie können wir in herausfordernden Zeiten Arbeit fair gestalten? Sozialministerin Korinna Schumann bringt jahrzehntelange Erfahrung als Personalvertreterin und Gewerkschafterin mit. Sie weiß, worauf es ankommt: gerechte Einkommen, gute Pflege, echte Chancen – für alle. Im Interview ab **Seite 10** spricht sie offen über ihre Pläne und macht Mut für kommende Zeiten. Doch auch in den Betrieben selbst braucht es Veränderung. Denn Arbeit darf nicht krank machen – egal ob man 20 oder 58 Jahre alt ist. Altersngerechte Arbeitsplätze sind keine Zukunftsvision, sondern ein Gewinn für alle: mehr Gesundheit, mehr Zufriedenheit, mehr Respekt, mehr ab **Seite 16**.

Zurück zu Katarina und Philip. Eines ist klar: Trotz aller Hürden lieben beide ihren Beruf. Und trotz aller Widerstände glauben sie an Veränderung. Vielleicht nicht über Nacht. Aber Schritt für Schritt. Mit Herz, Haltung und der Kraft der Vielen. Denn die Kraft der Veränderung liegt nicht nur in der Politik, sondern auch in der gemeinsamen Haltung.

Wir wünschen dir eine spannende Lektüre!



Mit Herz und Haltung 4–8
Im Einsatz für gute Pflege und gesunde Arbeit

Drei Fragen an 9
Sylvia Gassner und Gerald Mjka von den vida-Fachbereichen Soziale Dienste und Gesundheit

Gemeinsam schaffen wir das 10–11
Neue Arbeits- und Sozialministerin Korinna Schumann im Interview

Jung, fürsorglich, engagiert 15
Pia Gsaller über die gemeinsame Stärke im ÖGB-Jubiläumsjahr



Gesund arbeiten bis ins Alter 16–17
Wie unsere Arbeitsplätze unser Leben beeinflussen

Die Nummer für alle Fälle 21
Im Pflegefall gut beraten mit vidahelp

Kultur und Rätsel 24
Wiener-Wald-Geschichten in Kobersdorf treffen auf „La Traviata“ in der Oper BURG GARS

Mehr als ein gutes Buch 26
Neue Lesetipps und mit der FAKTory Bücher gewinnen

Mitglied am Wort 27
Hoch hinaus mit Seilbahner Florian Schipflinger



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudörfel REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Muratovic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Marion Tobola, Amela Muratovic (ÖGB) GRAFIK Mirella Karoly ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



© WWW.STEFANLOHMAN.COM

Im Interview Roman Hebenstreit,
Vorsitzender der Gewerkschaft vida

„Zusammenhalt ist unsere Stärke“

vida-Magazin: „Gute Pflege“ titelt unsere Ausgabe. Viele Menschen sorgen mit ihrer Arbeit dafür. Aber wer sorgt sich um sie und was brauchen sie am dringendsten?

Roman Hebenstreit: Die Beschäftigten in den Pflege- und Gesundheitsberufen leisten Großartiges. Sie sind die Stütze unserer Gesellschaft. Daher ist klar: Applaus ist zu wenig. Es braucht echte Verbesserungen. Denn Pflegearbeit ist Hochleistungsarbeit. Dass die neue Bundesregierung Pflegekräfte in die Schwerarbeitsverordnung aufnehmen will, ist ein erster wichtiger Schritt. Aber es braucht mehr. Es braucht ein Gesundheits- und Pflegesystem, das nicht nur die Kosten, sondern vor allem die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Es braucht mehr Personal und bessere Arbeitsbedingungen. Und es braucht mehr Mitsprache. Denn die Beschäftigten wissen am besten, was sie in ihrer Arbeit brauchen. Wir als Gewerkschaft hören zu, geben ihnen eine Stimme und setzen uns gemeinsam mit ihnen für spürbare Verbesserungen ein.

vida-Magazin: Was sind die drängendsten Herausforderungen für die neue Bundesregierung?

Roman Hebenstreit: Wir leben in herausfordernden Zeiten. Die Wirtschaft stagniert, der Konsum tritt auf der Stelle und die Arbeitslosigkeit steigt. Was es jetzt braucht, sind mutige Impulse statt Sparideologie. Besonders die Einkommen müssen weiter steigen. Wer in der Krise auf Lohnzurückhaltung setzt, riskiert eine Abwärtsspirale. Es braucht Investitionen in die Kaufkraft. Außerdem brauchen die Menschen Sicherheit. Ob im Krankenhaus, im Zug, im Tourismus oder in der Bewachung: Der Arbeitsplatz muss ein sicherer Ort sein. Dafür braucht es ausreichendes Personal, Schutzvorrichtungen, professionelle Aus- und Weiterbildung. Sicherheit im Job bedeutet aber

auch soziale Sicherheit, die die Menschen vor Risiken wie Krankheit, Arbeitslosigkeit und Alter absichert.

vida-Magazin: Auch die Wirtschaft ist dringend gefordert. Warum?

Roman Hebenstreit: 392.600 Menschen waren im April arbeitslos gemeldet oder in Ausbildung registriert. Hinter diesen Zahlen stehen individuelle Schicksale von Menschen, die um ihre Existenz und Zukunft fürchten. Das können wir nicht einfach hinnehmen. Unternehmen müssen ihre Verantwortung wahrnehmen. Statt ständig nur nach fertigen Fachkräften zu rufen, müssen sie auch selbst ihren Beitrag leisten, also in Ausbildung investieren und faire Arbeitsbedingungen schaffen.

vida-Magazin: Stark im Einsatz ist der ÖGB, und das seit mittlerweile 80 Jahren. Wie blickt der Chef der vida in die Zukunft?

Roman Hebenstreit: Zuversichtlich und kämpferisch. Seit 80 Jahren kämpft der ÖGB für das, was zählt: faire Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit. Ohne Gewerkschaft gäbe es keine 5. Urlaubswoche, kein Weihnachts- und Urlaubsgeld, keinen Mutterschutz. Gerade in den letzten Jahren haben wir bewiesen, wie wichtig die Gewerkschaft ist – mit erfolgreichen KV-Verhandlungen und fairen Lohn- und Gehaltserhöhungen, die die Menschen in einer Teuerungskrise nicht allein lassen. Es braucht auch in Zukunft eine starke Gewerkschaft. Mit der Kraft von 132.822 Mitgliedern gehen wir gestärkt in die Zukunft. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Mitgliedern, Funktionär:innen, Betriebsrät:innen und Wegbegleiter:innen. Danke für eure Solidarität. Zusammenhalt ist und bleibt unsere Stärke.

Zwei Menschen, zwei Berufe, ein Ziel:

Leben retten, Menschen pflegen und versorgen.

Katarina Rezac und Philip Rosenecker im Einsatz

zwischen Adrenalin, Empathie und Systemgrenzen.





MIT HERZ UND HALTUNG

IM EINSATZ FÜR GUTE PFLEGE UND GESUNDE ARBEIT

In TV-Serien wie „Emergency Room“ oder „Grey’s Anatomy“ kämpfen sie Episode für Episode um Menschenleben. In Wirklichkeit ist dieser Einsatz genauso dramatisch – nur ohne Kamera und Drehbuch. Der Arbeitsalltag von Beschäftigten im Krankenhaus und im Rettungsdienst ist keine inszenierte Dramaserie. Er ist ein fordernder, oft auch stiller Kraftakt – Tag für Tag – mit wenig Glanz, aber viel Verantwortung.

An vorderster Front

Katarina Rezac steht seit über 25 Jahren im Dienst der Patient:innen. Nach diversen Auslandseinsätzen ist die 46-Jährige als Intensivpflegerin im Göttlicher Heiland Krankenhaus in Wien beschäftigt. „Medizin hat mich immer schon interessiert. Ich wollte aber vor allem mit Menschen arbeiten und etwas Sinnstiftendes tun“, erzählt Katarina. Bereits mit

14 Jahren entschied sie sich für ihren Beruf. In der Slowakei absolvierte sie die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin, in Österreich spezialisierte sie sich auf die Intensivpflege. Katarina liebt die Intensivmedizin, weil sie eigenverantwortlich arbeiten kann, weil sie den Austausch mit Kolleg:innen aus unterschiedlichen Disziplinen schätzt, weil der Beruf Sinn macht. Doch er fordert auch viel: „Bei uns wird Flexibilität erwartet – und das in jedem Moment“, erzählt Katarina. Besonders herausfordernd ist das für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. „Manchmal hat man das Gefühl, man muss sein Leben jeden Monat neu planen“, so die Mutter eines Sohnes.

Weil jede Sekunde zählt

Der Moment, wenn der Rettungsdienst die Tür zur Notaufnahme öffnet, ist für Katarina einer der intensivsten: „Bei



„Die Pflege ist ein toller Job, aber sie darf einen nicht kaputt machen. Ich erwarte mir daher eine gerechte Schwerarbeiterregelung für uns. Denn wer jahrzehntelang im Schichtdienst Menschen versorgt, muss auch früher in Pension gehen dürfen.“

KATARINA REZAC
INTENSIVPFLEGERIN, GÖTTLICHER HEILAND KRANKENHAUS WIEN

Stadt wie Wien mit dem Verkehr und den Einsätzen Schritt halten muss.“ Philip arbeitet auch in der Einsatzzentrale – also dort, wo alle Fäden zusammenlaufen. „Ich koordiniere Einsätze, telefoniere mit Krankenhäusern und Patient:innen. Ich bin quasi das Bindeglied in der Rettungskette. Dabei geht mit Schmach vieles leichter“, erzählt er mit einem Augenzwinkern.

uns lautet die Formel: Time is brain – also Zeit ist Gehirn. Besonders bei Schlaganfällen zählt jede Sekunde.“ Einer, der oft diese Tür durchquert, ist Philip Rosenecker, Rettungssanitäter bei den Johannitern in Wien. Es war kein Zufall, dass sich der 45-Jährige bereits beim Bundesheer für seinen Beruf entschied, hatte er schon in jungen Jahren eine soziale Ader. Mittlerweile ist er seit über 20 Jahren im Rettungsauto unterwegs. Ob bei der Übernahme von Krankentransporten oder im Blaulicht-Einsatz: Philip weiß nie ganz genau, was als nächstes kommt. „Unser Alltag ist dynamisch, spannend, aber auch herausfordernd – vor allem, wenn man in einer großen

Zwischen Übergabe und Überlastung

Die Einsätze von Katarina und Philip sind vielfältig. Auf der Intensivstation beginnt Katarinas Dienst mit einer Übergabe, dann folgen zwölf Stunden geregelter Arbeits- und Zeitablauf, wobei immer wieder Zwischenfälle möglich sind und Katarina und ihre Kolleg:innen rasch darauf reagieren müssen. „Wenn ein Notfall reinkommt, müssen wir alles liegen und stehen lassen, um den Patienten so rasch wie möglich zu versorgen.“ Katarina und ihr Team stehen immer in Bereitschaft, müssen flexibel und belastbar sein. „Das ist unser täglicher Job“, erzählt die Intensivpflegerin. Auch

im Rettungsdienst ist Improvisation Alltag. „Selbst wenn der Einsatzplan steht, weiß man nie, was einen erwartet“, berichtet Philip. Er liebt die Abwechslung zwischen Fahrdienst und Einsatzzentrale – und den Kontakt zu Menschen. Doch der Alltag ist fordernd: Staus, Zeitdruck, Priorisierung. „An Freitagen schwimmen wir oft, weil es viele Entlassungen und Notfälle gibt“, berichtet der Rettungssanitäter aus Erfahrung.

Bewegende Momente

So herausfordernd ihre Arbeit auch sein kann, erleben Katarina und Philip doch auch bewegende und inspirierende Momente. Katarina erinnert sich an einen über 70-jährigen Patienten mit Herzproblemen, der schnellstmöglich wieder aus dem Krankenhaus wollte, weil er eine

Reise in den Amazonas geplant hatte. „Diese Lebensfreude und dieser Mut haben mich beeindruckt und selbst dazu motiviert, einige Monate nach Südamerika zu gehen“, blickt sie zurück. Philip erzählt von einer älteren Patientin, die ihm flirtend sagte: „Wenn ich 50 Jahre jünger wäre...“, und er charmant konterte: „Wenn ich 50 Jahre älter wäre...“ Es sind diese kleinen zwischenmenschlichen Begegnungen, die Philip in seinem Job faszinieren. „Wenn mir ältere Menschen ihre Geschichten erzählen, wenn sie sich bedanken, mir ein Lächeln schenken – das sind die schönsten Momente für mich – und dafür nehme ich mir sehr gerne fünf Minuten länger Zeit.“ Diese Menschlichkeit macht den Unterschied. Doch sie braucht Zeit – und Zeit ist oft das, was fehlt.

System am Limit

Katarina und Philip eint nicht nur die Liebe zum Beruf, sondern auch die Kritik am System. Zwischen pflegerischer Fürsorge, administrativen Anforderungen und strukturellen Engpässen bleibt wenig Spielraum. Digitalisierung sollte entlasten, bringt aber oft neue Belastungen, berichtet Katarina. „Es heißt immer, es sind nur ein paar Klicks – aber diese Klicks summieren sich.“ Während Katarina vor allem über Bürokratie klagt, die immer mehr Zeit vom Patientenbett frisst, wünscht sich Philip eine Reform der in die Jahre gekommenen Ausbildung im Rettungsdienst und eine bessere Entlohnung, nicht nur in seinem Beruf, sondern generell im Gesundheits- und Pflegebereich: „Für das, was wir alle tagtäglich gemeinsam leisten, und für die Verantwortung, die wir tragen, ist es einfach noch immer zu wenig.“ Was Katarina Sorgen macht, ist vor allem die Zukunft. Sie berichtet von Kolleg:innen, die die Pflege frühzeitig verlassen müssen – aber nicht, weil sie es wollen, sondern weil sie einfach nicht mehr können.

Solidarität statt Schweigen

Für Katarina ist klar, ohne gewerkschaftliche Unterstützung wären viele Verbesserungen nicht möglich und auch nie gekommen. Nach der Coronapandemie etwa setzte sich die Gewerkschaft vida dafür ein, dass Pflegekräfte ihre lange angesparten Gutstunden konsumieren konnten – nach Monaten der Überlastung, erzählt sie. Es bleibt viel zu tun – und ohne starke Interessenvertretung geht es nicht, sind Katarina und Philip überzeugt. Beide sind deshalb auch Mitglied bei der Gewerkschaft. „Man

**„Wir sind gerne Tag für Tag für Menschen im Einsatz.
Aber die Arbeitsbedingungen müssen passen.
Auch wenn mit einem guten Schmäh viel geht,
braucht es Strukturen, die uns nicht ausbrennen lassen.
Denn auch bei uns zählt die Gesundheit und auch wir
möchten in unserem Beruf alt werden können.“**

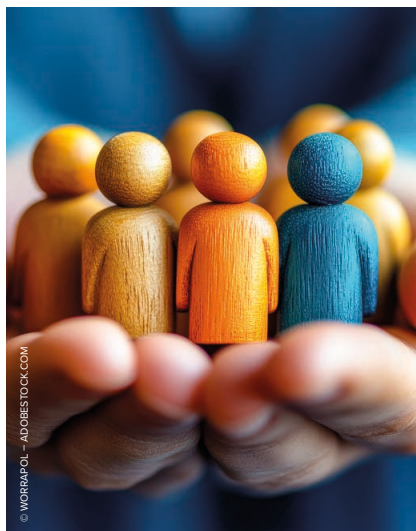
PHILIP ROSENECKER
RETTUNGSSANITÄTER, JOHANNITER WIEN



kann alleine wenig bewirken, aber gemeinsam sehr viel.“ Während andere von „Held:innen“ sprechen, kämpfen Katarina und Philip gemeinsam mit „ihrer“ vida für ein gesundes System, das diejenigen stärkt, die täglich für andere da sind.

Die Kraft der Vielen

Die Geschichten von Katarina und Philip sind stellvertretend für viele Menschen, die Tag für Tag, Nacht für Nacht im Gesundheits- und Pflegebereich tätig sind. Sie handeln von Engagement, Ausdauer, Leidenschaft – aber auch von Belastung, strukturellen Mängeln und dem Gefühl, dass die Realität ihrer Arbeit von vielen nicht wirklich gesehen wird. Die Gewerkschaft vida gibt diesen Stimmen Gewicht – bei Verhandlungen um faire Arbeitszeiten und höhere Einkommen, im Einsatz für realistische Personalschlüssel, gesunde Arbeitsbe-



dingungen und eine gerechte Schwerarbeitsregelung. Denn wer jahrzehntelang im Schichtdienst Leben rettet,

Menschen pflegt, muss auch früher in Pension gehen dürfen. Wer ständig am Limit arbeitet, soll nicht noch durch überbordende Bürokratie vom Wesentlichen – dem Menschen – abgehalten werden. Was es braucht, ist politischer Wille, Mut zur Reform und Anerkennung – nicht nur in Worten, sondern in Taten. Denn eines ist klar: Trotz aller Hürden lieben Katarina und Philip ihren Beruf. Und trotz aller Widerstände glauben sie an Veränderung. Vielleicht nicht über Nacht. Aber Schritt für Schritt. Mit Herz, Haltung und der Kraft der Vielen. Denn die Kraft der Veränderung liegt nicht nur in der Politik, sondern auch in der gemeinsamen Haltung. „Solidarität ist unser stärkstes Werkzeug“, weiß Katarina. Und Philip ergänzt: „Mit einem guten Schmach geht viel, aber mit Zusammenhalt geht alles.“

Erfahre mehr über die verschiedenen **Arbeitswelten** und über die aktuelle Debatte zu „Schwerarbeit Pflege“ auf vida.at/gesundheit bzw. vida.at/sozialesdienste.

WIR SAGEN DANKE

Jedes Jahr, am 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflege, würdigen wir die unglaublichen Leistungen von Beschäftigten in Pflege-, Betreuungs- und Gesundheitsberufen. Sie sind die Stütze unserer Gesellschaft – und ihr Einsatz verdient höchste Anerkennung.



Als Zeichen der Wertschätzung ruft die Gewerkschaft vida jährlich zu einem großen Pflege-Gewinnspiel unter den Beschäftigten auf.

Wer dieses Jahr gewonnen hat, erfährst du auf vida.at/pflegegewinnspiel



Drei Fragen an ...



© THOMAS LEHMANN

Sylvia Gassner
Vorsitzende vida-Fach-
bereich Soziale Dienste



© THOMAS LEHMANN

Gerald Mjka
Vorsitzender vida-Fach-
bereich Gesundheit

vida-Magazin: Vor welchen Herausforderungen stehen Beschäftigte im Pflege- und Gesundheitsbereich?

Sylvia Gassner: Die Beschäftigten sind mit einem massiven Personalmangel konfrontiert. Darüber hinaus gibt es eine große Vielfalt an individuellen Bedürfnissen. Was für alle wichtig ist, egal ob im Pflege- und Sozialbetreuungs-
bereich, ob in der Kindergartenassistenz oder im Rettungs-
dienst, ist ein stabiler Dienstplan mit einer planbaren Frei-
zeit. Damit man auch am sozialen Leben teilhaben kann.

„Wir brauchen mehr Personal und bessere Arbeits-
bedingungen sowie einen stabilen Dienstplan, damit
auch wir am sozialen Leben teilhaben können. Dafür
kämpfen wir Seite an Seite mit den Beschäftigten.“

Sylvia Gassner

Gerald Mjka: Die größte Herausforderung ist und bleibt das fehlende Personal. Deshalb haben wir die Initiative „Mehr von uns. Besser für alle“ ins Leben gerufen und mit anderen Akteuren die „Offensive Gesundheit“ geschlossen. Für großes Aufsehen gesorgt haben wir zum Beispiel mit unseren „5 nach 12“-Aktionen im öffentlichen Raum.

vida-Magazin: vida setzt sich für ein besseres Gesundheits- und Pflegesystem ein. Was liegt euch am Herzen?

Sylvia Gassner: Wir fordern mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen und eine ausreichende Finanzie-

rung. Wir brauchen endlich einen einheitlichen Personal-
schlüssel in ganz Österreich – es darf nicht sein, dass in
Wien mehr Personal vorhanden ist als zum Beispiel in
der Steiermark. Darüber hinaus setzen wir uns für eine
Erneuerung des Rettungssanitätergesetzes ein, das über
20 Jahre alt ist, sowie für eine österreichweit einheitliche
Ausbildung von Kindergartenassistent:innen.

„Das große Ziel, mehr Personal für den Gesund-
heits- und Pflegebereich, ist noch nicht erreicht.
Aber so wie sich die Welt Tag für Tag weiterdreht,
werden auch wir Tag für Tag weiterkämpfen.“

Gerald Mjka

Gerald Mjka: Seit Jahren fordern wir besseren Zugang zur
Schwerarbeitspension. Gemeinsam mit Kolleg:innen und
Betriebsrät:innen haben wir Protestaktionen gesetzt und
unserer Forderung immer wieder Nachdruck verliehen. Mit
Erfolg: Die Bundesregierung will die Schwerarbeitsrege-
lung für Pflegekräfte mit 1. Jänner 2026 reformieren. Das
ist ein erster wichtiger Schritt, weitere müssen folgen.

vida-Magazin: Trotz herausfordernder Zeiten hat die vida viel bewegt. Was waren eure Highlights?

Sylvia Gassner: Zu den großen Highlights zählt unter
anderem die Einführung der 37-Stunden-Woche in der
Sozialwirtschaft Österreich und besonders stolz sind wir
auch auf den österreichweit einheitlichen KV für das Rote
Kreuz im Bereich Pflege und Betreuung inklusive der
Einführung der 37-Stunden-Woche. Für Kindergartenassis-
tent:innen haben wir einen Mindestlohn von über 2.000
Euro erreicht.

Gerald Mjka: Die letzten Jahre waren herausfordernd.
Sie haben aber auch gezeigt, was wir alles bewegen
können. In Zeiten der Coronapandemie haben wir erfolg-
reich dafür gekämpft, dass alle Berufsgruppen den von
der Bundesregierung versprochenen Corona-Bonus
erhalten. In Zeiten der Teuerung haben wir zu Sonder-
KV-Verhandlungen aufgerufen und mit den Beschäftigten
starke KV-Abschlüsse erkämpft. Gemeinsam haben wir
bewiesen, dass Zusammenhalt wirkt und sich am Ende für
alle lohnt.

„Gemeinsam schaffen wir das“

Gewerkschafterin Korinna Schumann ist neue Arbeits- und Sozialministerin.

Im großen Interview spricht die leidenschaftliche Kämpferin für soziale Gerechtigkeit über den Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen, faire Einkommen und einen starken Sozialstaat.



Korinna, du warst Personalvertreterin, Frauenvorsitzende und Vizepräsidentin des ÖGB. Was hat dich dazu bewegt, dich für die Rechte der Arbeitnehmer:innen starkzumachen?

Solidarität, Zusammenhalt und der Wille, gemeinsam für soziale Gerechtigkeit einzutreten – wenn dich dieses Feuer einmal erwischt, lässt es dich nicht mehr los. In der Gewerkschaftsbewegung wird genau das gelebt. Mir war immer wichtig, dass niemand zurückgelassen wird und jemand auf der Seite der Arbeitnehmer:innen steht – auch und gerade für jene, die oft keine starke Stimme haben.

Aus der Gewerkschaftsbewegung kommend, wie prägt das deine Herangehensweise an das neue Amt?

Diese Herkunft ist für mich kein Etikett, sondern eine Haltung. In all den Jahren als Gewerkschafterin habe

ich so vieles gesehen, unter welchen Bedingungen Menschen arbeiten, sie ausgebeutet werden, wenn Löhne nicht reichen oder wenn ältere Arbeitnehmer:innen plötzlich als „zu teuer“ abgestempelt werden. Das prägt mein Verständnis von Politik: sozial, bodenständig und lösungsorientiert. Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass Arbeit fair, gesund und wertgeschätzt ist.

Welche wichtigsten Ziele hast du dir für dein erstes Jahr gesetzt?

Ein zentrales Ziel ist, Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen bzw. in Beschäftigung zu halten. Programme wie die Aktion 55Plus zeigen, wie wichtig es ist, dass niemand aufgrund seines Alters aufs Abstellgleis gestellt wird. Ein weiteres Anliegen ist mir die Pflege. Hier müssen wir nicht nur die Arbeitsbedingungen verbessern,

sondern auch pflegende Angehörige besser unterstützen. Und drittens: die Stärkung des Sozialstaates, gerade in einer Zeit, in der viele Menschen durch steigende Lebenshaltungskosten unter Druck stehen.

Die Pflegekrise beschäftigt viele Menschen. Was sind deine Pläne zur Stärkung der Pflegeberufe und zur Entlastung pflegender Angehöriger?

Die Pflege ist eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre. Wir müssen Pflege als gesellschaftliche Aufgabe begreifen – und das heißt: bessere Bezahlung, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Ausbildungsmöglichkeiten. Gleichzeitig dürfen wir jene nicht vergessen, die zu Hause Angehörige pflegen. Deshalb arbeiten wir an einem Ausbau der Unterstützungsleistungen – etwa bei der mobilen Pflege oder bei der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

Pflege wurde als Schwerarbeit eingestuft. Was bedeutet das für die Beschäftigten?

Pflege ist nicht nur körperlich fordernd, sondern auch emotional belastend. Die Anerkennung als Schwerarbeit bedeutet, dass Pflegekräfte künftig früher in Pension gehen können – ein Zeichen des Respekts und der Wertschätzung. Wir wollen aber auch die Arbeitsbedingungen verbessern und zum Beispiel die Personalschlüssel anpassen, mehr Zeit für Pflege schaffen und die Bürokratie reduzieren. Dazu gehören auch gezielte Ausbildungsförderungen und ein erleichterter Einstieg in den Beruf – etwa über Stipendien oder berufsbegleitende

„Die Herausforderungen sind groß, aber mit Zusammenhalt, Mut und einem starken Sozialstaat schaffen wir das.“

Korinna Schumann,
Arbeits- und Sozialministerin

Modelle. Wichtig ist auch der Ausbau psychosozialer Unterstützung, um Burn-out vorzubeugen.

Immer wieder werden Stimmen laut, die eine Anhebung des Pensionsantrittsalters fordern. Wie lautet deine Antwort darauf?

Ein höheres Pensionsalter bringt nichts, wenn die Menschen gar nicht so lange arbeiten können – sei es aus gesundheitlichen oder strukturellen Gründen. Viel wichtiger ist, dass wir das faktische Pensionsalter an das gesetzliche heranführen. Dazu braucht es Chancen, Sicherheit und passende Modelle wie die Teilpension.

Geplant ist, dass Menschen länger in Beschäftigung bleiben. Wie soll das funktionieren, wenn viele das gar nicht schaffen – oder wollen?

Die Arbeitssituation ist in vielen Branchen sehr belastend. Daher setzen wir auf flexible Übergänge – etwa mit Teilpension und verbesserter Altersteilzeit. Es geht nicht darum, Menschen zu zwingen, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, freiwillig länger aktiv zu bleiben. Das bedeutet auch: mehr Gesundheitsförderung im Job und bessere Arbeitsbedingungen.

Trotz hoher Arbeitslosigkeit fordern Arbeitgeber Erleichterungen

beim Import von Arbeitskräften aus Drittstaaten. Wie soll das finanzierbar sein?

Wir müssen beides im Blick behalten: einerseits die Integration der Menschen, die schon hier sind und arbeitslos gemeldet sind, und andererseits den gezielten Zuzug in Mangelberufen. Wichtig ist, dass Zuwanderung fair, qualifiziert und menschenwürdig gestaltet wird – und dass sie kein Lohndumping bedeutet. Dafür braucht es klare Regeln und Kontrolle.

Essenzzusteller wie bei Lieferando arbeiten oft nur noch als freie Dienstnehmer:innen. Ortest du hier keine Marktverzerrung? Und was plant die Regierung?

Doch, das ist ein echtes Problem. Solche Geschäftsmodelle untergraben faire Arbeitsverhältnisse und vor allem Kollektivverträge. Die Ironie dabei ist, dass jene, die jetzt den Job verloren haben, künftig wieder mit einem freien Dienstvertrag beim vorigen Arbeitgeber beginnen. Die Regierung wird hier genau hinschauen. Unser Ziel ist, Fairness sicherzustellen, Missbrauch zu verhindern und Beschäftigte zu schützen – etwa durch Mindeststandards bei Entlohnung, Versicherung und Arbeitszeit. Das soll durch die Möglichkeit der Erfassung von freien Dienstnehmer:innen von Kollektivverträgen erfolgen – eine lang überfällige Gesetzesnovelle, die schon bald auf den Weg gebracht wird.

Was möchtest du den Menschen – gerade in Zeiten von Unsicherheit und Veränderung – mitgeben?

Ihr seid nicht allein. Die Herausforderungen sind groß, aber mit Zusammenhalt, Mut und einem starken Sozialstaat schaffen wir das.



Ältere einstellen!

Wir kennen es zur Genüge: Die Leute sollen länger arbeiten, sonst geht unser Pensionssystem den Bach hinunter – erklären uns vor allem Neoliberalen gerne. Alle Daten widerlegen diese Panikmache. Die Finanzierung des Systems ist gesichert, obwohl die Menschen immer älter werden. Trotzdem gehen in Österreich jede dritte Frau und jeder vierte Mann aus der Arbeitslosigkeit in die Pension, viele von ihnen würden gerne bis zum Pensionsantrittsalter arbeiten. 30 Prozent der Betriebe haben keine Beschäftigten über 60 Jahre.

Deswegen ist es auch zu begrüßen, dass die Bundesregierung eine Forderung der Gewerkschaften umsetzen will und ein sogenanntes Älterenbeschäftigungspaket ausarbeitet: Qualifizierungsmaßnahmen, altersgerechte Arbeitsplätze und ein Anreiz- und Monitoringsystem sollen dafür sorgen, dass mehr Menschen über 60 Jahre Arbeit finden. Das ist der richtige Weg. Zum Ziel führen wird er, wenn es auch ein Malusystem gibt. Strafen also für Betriebe, die keine älteren Arbeitnehmer:innen beschäftigen. Arbeitgeber können sich nicht aus der Verantwortung ziehen. Es liegt auch in ihrer Hand, unsere Pensionen nachhaltig abzusichern – indem sie ältere Personen eben auch einstellen. Schöne oder falsche Worte lösen dieses Problem nämlich nicht.

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT



Online mehr lesen:

Das ganze Interview liest du auf oegb.at/schumann-interview

Pflege ist Schwerarbeit

Pflege ist Schwerarbeit – das steht außer Frage! Die Gewerkschaft vida fordert seit Jahren besseren Zugang zur Schwerarbeitspension für Pflegekräfte. Mit zahlreichen Protestaktionen haben wir dieser Forderung immer wieder Nachdruck verliehen. Nun zeigt unser Engagement Wirkung: Sozialministerin

Korinna Schumann kündigte im April an, die Schwerarbeitsregelung für Pflegekräfte mit 1. Jänner 2026 zu reformieren. „Dieses Bekenntnis der Bundesregierung ist ein Erfolg für alle, die mit Einsatz und Expertise unser Gesundheitssystem tragen. Und es zeigt: Unsere politische Arbeit wirkt“, so Gerald Mjka, Vorsitzender

des vida-Fachbereichs Gesundheit, und Sylvia Gassner, Vorsitzende des vida-Fachbereichs Soziale Dienste. Auch im Regierungsprogramm ist klar verankert, dass Pflege als Schwerarbeit anerkannt wird.

Blieb auf dem Laufenden auf:

vida.at/gesundheit bzw.
vida.at/sozialdienste



Mindestlohn-Ziel erreicht

Unser Verhandler:innen haben vollen Einsatz bewiesen und für Tourismus-Beschäftigte ein sattes Lohn- und Gehaltsplus von 3,9 Prozent ab 1. Mai erreicht. Außerdem wurde eine langjährige Forderung der vida Realität: Das Hotel- und Gastgewerbe hat endlich einen Mindestlohn von 2.000 Euro für Hilfskräfte. Wenn du schon länger als zehn Jahre in der Branche oder im selben Betrieb arbeitest, bekommst du noch eine schöne Summe obendrauf. Auch bei der Anrechnung von Vordienstzeiten und den Zuschlägen gibt es Verbesserungen. Und Lehrlinge dürfen sich um bis zu 80 Euro höhere Einkommen freuen.

Noch mehr KV-News:

vida.at/tourismus



Der Kollektivvertrag bringt's

Für Arbeitnehmer:innen in den Privatkrankeanstalten hat der April gute Nachrichten gebracht: Nachdem die KV-Löhne, -Gehälter und -Zulagen bereits 2024 um 9,15 Prozent erhöht wurden, gibt es 2025 eine weitere Anhebung um 2,7 Prozent. Außerdem steigen Nacht-, Sonn- und Feiertagszulagen um 25 Prozent.



Beste Köpfe für die Schiene

Wir haben die Weichen neu gestellt: Gemeinsam mit dem Fachverband Schienenbahnen in der Wirtschaftskammer arbeitet unser vida-Fachbereich Eisenbahn an der Zukunft der Branche. Im Mittelpunkt steht das Rahmenrecht des Kollektivvertrags.

Expert:innen erarbeiten in Workshops Vorschläge zur Weiterentwicklung. Dabei verfolgen wir ein gemeinsames Ziel: die besten Köpfe für die Branche zu gewinnen und zu halten. „Als Gewerkschaft ist uns insbesondere wichtig, dass mit fairen Gehältern und besseren Arbeitsbedingungen rasch ausreichend neues Personal für die Bahnen gewonnen werden kann. Tausende weitere natürliche Abgänge durch Pensionierungen stehen in den kommenden Jahren an und das Angebot der



Bahnen wird parallel dazu laufend erweitert“, betont Gerhard Tauchner, Vorsitzender im vida-Fachbereich Eisenbahn. Der Personalmangel und die Überstundenzahlen seien schon seit Einführung des Klimatickets für die Belegschaften erdrückend. Um mehr

Neueinsteiger:innen für die Bahnberufe zu begeistern, müssen diese attraktiver gestaltet werden. „Dazu bedarf es keiner Schnellschüsse, wie etwa des Ringens um Arbeitskräfte aus Drittstaaten, sondern eines Kollektivvertrags, der auch rahmenrechtlich im Wettbewerb um hochqualifizierte Kräfte am Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig ist“, so vida-Gewerkschafter Tauchner. **Gut zu wissen:** Die jährlichen KV-Verhandlungen starten im Herbst. Bleib auf Schiene auf vida.at/eisenbahn.

Starkes Einkommensplus

Mehr Geld gibt es für die Beschäftigten in privaten Kur- und Rehabetrieben. Mit 1. Mai tritt die neue Lohntabelle in Kraft. Wie bereits bei den KV-Verhandlungen im Jahr 2024 vereinbart, steigen die Löhne und Gehälter, sowie kollektivvertragliche Zulagen um 3,1 Prozent. Bestehende Überzahlungen der KV-Mindestlöhne/-gehälter bleiben aufrecht.



Ausgeliefert

Schlechte Nachrichten gab es im März für rund 600 Essenzusteller:innen der Firma Lieferando: Sie verlieren bis Ende Juni ihren fixen Job. Lieferando kündigte an, sein Logistikmodell „an den österreichischen Branchenstandard anzugleichen“, sprich auf freie Dienstverträge umzustellen. Der Unmut der Beschäftigten war groß. Mit Schildern und lauter Stimme demonstrierten sie am 1. April in Wien – an ihrer Seite das „Riders Collective“ und die Gewerkschaft vida. „Bisher hatte

man als Zusteller:in durch die Wahl des Arbeitgebers die Entscheidung, ob man angestellt oder als freie:r Dienstnehmer:in arbeiten möchte. Diese Entscheidungsfreiheit fällt jetzt komplett weg, da mit Lieferando der letzte Arbeitgeber dieser Branche wegfällt, der die Zusteller:innen in größerem Stil angestellt hat“, erklärt Susanne Haase, Landesgeschäftsführerin der vida Wien. Gemeinsam mit dem Betriebsrat hat die vida einen Sozialplan abgeschlossen.

Mehr Infos: vida.at/strasse



Mehr Sicherheit für Bewacher:innen

Zum Tag der Bewachung am 15. Juni machen wir jährlich auf die Besonderheiten und Probleme in der Sicherheitsbranche aufmerksam. Dieses Mal ist mitunter das Thema Aus- und Weiterbildung im Fokus. Dragan Daniel Bindja, der seit 25 Jahren im Security-Bereich arbeitet, hat seine eigenen Strategien entwickelt, um im Ernstfall deeskalieren zu können. Er findet aber, dieses Wissen sollte im Rahmen von Schulungen gelehrt werden: „Es wäre höchste Zeit, dass alle im Sicherheitsdienst eine umfassende Ausbildung erhalten. Viele werden einfach hingestellt, ohne zu wissen, wie man gefährliche Situationen entschärft, ohne sich oder andere zu gefährden.“

Mehr Infos: vida.at/bewachung



Arbeitsschutz hat Vorrang

Bei einem Transportunternehmen in Kärnten wurde im Frühjahr aufgedeckt, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeitaufzeichnungen manipuliert wurden. Die Gewerkschaft vida ist alarmiert: „Das ist kein Kavaliersdelikt, sondern gefährdet im schlimmsten Fall Menschenleben“, betont Markus Petritsch, Vorsitzender des vida-Fachbereichs Straße. Denn nicht nur die Fahrer:innen, sondern auch alle anderen Verkehrsteilnehmenden seien durch solche Manipulationen erheblichen Gefahren ausgesetzt.



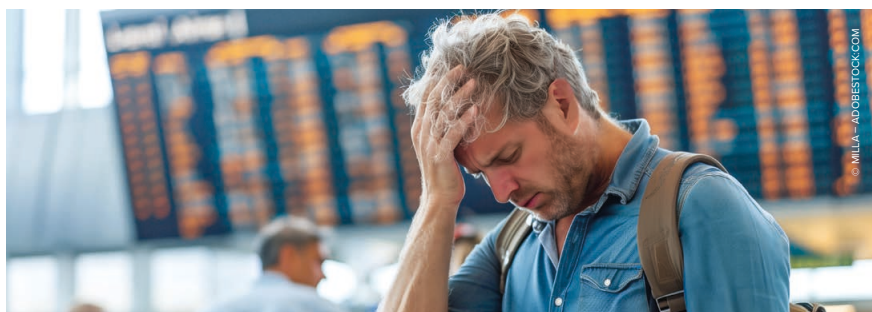
vida-Gewerkschafter Petritsch fordert die umfassende Aufklärung der Rolle des Arbeitgebers bei den Arbeitszeitfälschungen und darüber hinaus verstärkte Kontrollen durch das Arbeitsinspektorat. **Achtung:** Das betroffene Transportunternehmen hatte keinen Betriebsrat, der derartigen Missständen hätte entgegenwirken können. Du möchtest einen Betriebsrat gründen? Wir unterstützen dich dabei: vida.at/betriebsrat

Sommerflugverkehr in Gefahr?

Ein drohendes Sommerchaos im europäischen Luftverkehr bringt die Flugsicherung in den Fokus – und mit ihr die lange bekannten Personalprobleme. Die Gewerkschaft vida warnt angesichts der jüngsten Prognosen vor einem Kollaps im Sommerreiseverkehr, insbesondere auch am Flughafen Wien. Daniel Liebhart, Vorsitzender im vida-Fachbereich Luftfahrt, spricht von

einem „Kapazitätsengpass historischen Ausmaßes“ und fordert eine Ausbildungsoffensive für Fluglots:innen in ganz Europa. „Die Ursachen dafür sind seit Jahren bekannt: Der Flugverkehr nimmt wieder stetig zu – doch das dringend benötigte Personal in der Flugsicherung fehlt weiterhin“, mahnt vida-Gewerkschafter Liebhart.

Lies weiter: vida.at/luftschrift



Gewerkschaft reloaded: Jung, fürsorglich und engagiert

Seit 80 Jahren kämpft der ÖGB für faire Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Pia Gsaller zeigt, warum der ÖGB und die Gewerkschaften auch heute – im Jubiläumsjahr 2025 – so wichtig sind.

Der ÖGB feiert heuer seinen 80. Geburtstag. Und der Gewerkschaftsbund ist heute genauso wichtig wie damals. Die Probleme sind zwar andere, aber nicht verschwunden: Teuerung, schlechte Arbeitsbedingungen, unsichere Jobs. „Deshalb müssen junge Menschen zusammenhalten und ihre Rechte einfordern. Nur gemeinsam können sie etwas bewegen“, betont Pia Gsaller, Applikationsentwicklerin im vierten Lehrjahr bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB).



Zwischen Codezeilen und Engagement

Pias größte Freude? Wenn sie ein Programm fertigstellt und weiß: Das hilft anderen. Ihr Lehrberuf ist spannend, aber nicht immer einfach. „Besonders am Anfang war es herausfordernd, sich in einer männerdominierten Branche durchzusetzen“, erzählt sie. Doch statt sich einschüchtern zu lassen, wurde sie aktiv als Jugendvertrauensrätin. Was sie antreibt? Der Wunsch, dass es allen gut geht. „Lehrlinge sind die Arbeitgeber, Arbeitnehmer:innen und Betriebsräte von morgen – sie ebnen den Weg für die nächste Generation“, sagt Pia. Deshalb brauchen sie faire Rahmenbedingungen, Unterstützung und Mitbestimmung.

Gewerkschaft als starke Stütze

Im September 2021 ist Pia der Gewerkschaft *vida* beigetreten. Ein engagierter Jugendsekretär hat sie damals dafür begeistert. Heute ist sie selbst eine treibende Kraft. Sie weiß, wie wichtig es ist, dass die Gewerkschaft Lehrlinge und junge Arbeit-

nehmer:innen unterstützt. Gerade in Zeiten der Teuerung: „Die Mieten steigen, Lebensmittel werden teurer. Viele Lehrlinge greifen aus Geldnot zur Tiefkühlpizza, statt sich etwas Gesundes zu kochen“, sagt Pia: „Die Gewerkschaft setzt sich dafür ein, dass junge Menschen trotz steigender Kosten gut leben können.“

Erfolge, die zählen

Einer der größten Gewerkschaftserfolge, den sie selbst erlebt hat: Alle ÖBB-Lehrlinge bekommen ein digitales Endgerät, um von zu Hause aus arbeiten zu können. „Das war vor allem während der Coronapandemie wichtig“, betont die junge Arbeitnehmerin. Ein großer Fortschritt sind auch die Lohnerhöhungen für Lehrlinge. In manchen Branchen verdienen sie bereits im ersten Lehrjahr 1.000 Euro – ein Meilenstein!

Mehr Wissen über Rechte und Pflichten

Aber es gibt noch viel zu tun. Ihr größter Wunsch? Dass junge

Menschen schon früher über ihre Rechte aufgeklärt werden. „In der Schule wird viel über Unternehmen und Selbstständigkeit geredet, aber kaum darüber, wie man sich als Arbeitnehmer:in schützen kann“, sagt Pia. Sie wünscht sich, dass Gewerkschaftsarbeit schon in der Schule thematisiert wird – vor allem in ländlichen Regionen, wo viele nicht wissen, welche Unterstützung es gibt.

80 Jahre ÖGB

Starker Einsatz für die Zukunft

Für Pia ist klar: Sie will weiter mitreden, mitgestalten und zeigen, dass junge Stimmen gehört werden müssen. „Gewerkschaftliches Engagement lohnt sich – nicht nur für heute, sondern auch für morgen. Wer heute für bessere Arbeitsbedingungen kämpft, ebnet den Weg für die nächste Generation – und zeigt: Gemeinsam sind wir stark“, betont sie.

Mehr dazu:

80jahre.oegb.at
oegb.at/mitgliedwerden

Wie unsere Arbeitsplätze unser Leben beeinflussen

Gute Arbeit braucht gute Arbeitsbedingungen – für jedes Alter und jede Lebensphase.

Arbeit nimmt einen großen Teil unseres Lebens ein. Viele von uns verbringen Jahrzehnte in ihrem Beruf – da ist es nur logisch, dass die Arbeit auch zu uns passen muss. Nicht nur heute, sondern auch morgen. Und übermorgen.

Denn unser Leben verändert sich. Wir werden älter, sammeln Erfahrung – aber manchmal machen uns auch Rückenprobleme, Stress oder Müdigkeit zu schaffen. Die gute Nachricht: Arbeit lässt sich so gestalten, dass sie nicht krank macht, sondern uns unterstützt – in jeder Lebensphase.

Was bedeutet „alternsgerecht“?

Ein alternsgerechter Arbeitsplatz ist ein Ort, an dem Menschen in jedem Alter gut und gesund arbeiten können. Das bedeutet zum Beispiel:

- Schreibtische oder die Werkbänke sind höhenverstellbar.
- Es gibt regelmäßige Pausen und ausreichend Zeit zur Erholung.
- Altersgemischte Teams werden aktiv gefördert.
- Arbeitszeitmodelle passen zu den Lebensphasen.
- Entwicklung und Qualifizierung werden in jedem Alter gefördert.

Kurz gesagt: Es geht darum, gesund zu bleiben – körperlich und psychisch. Damit das gelingt, braucht es vor allem Unternehmen, die Verantwortung übernehmen. Sie können viel tun – von ergonomischer Ausstattung über Ge-



sundheitsangebote bis hin zu flexiblen Arbeitszeiten und echter Mitbestimmung. Wenn die Arbeitsbedingungen stimmen, können Menschen in jedem Alter produktiv und zufrieden arbeiten – egal, ob mit 20 oder mit 58 Jahren. Und auch Betriebe profitieren davon: Gesunde, motivierte Mitarbeiter:innen bleiben länger im Betrieb, das Wissen bleibt im Unternehmen, die Krankenstände sinken – und letztendlich wird so auch das Gesundheits- und Sozialversicherungssystem entlastet.

Warum betrifft das auch junge Leute?

„Alternsgerechte Arbeitsplätze sind ein Thema für alle Generationen“, betont Irene Kloimüller, Arbeitsfähigkeitsexpertin. Sie schützen junge Arbeitnehmer:innen davor,



BGF-Gütesiegel bestätigt Gesundheitsengagement des ÖGB für die Jahre 2025 bis 2027.

Wir leben, was wir fordern

Ausgezeichnete Gesundheitsförderung im ÖGB

Gesunde und motivierte Mitarbeiter:innen sind das Fundament für nachhaltigen Erfolg – das gilt für alle Betriebe, auch für den ÖGB. Deshalb setzen wir beim ÖGB seit Jahren konsequent auf betriebliche Gesundheitsförderung (BGF). Dass wir diesen Weg ernsthaft und nachhaltig gehen, bestätigt erneut das Gütesiegel für BGF, das wir bereits seit 2018 regelmäßig erhalten – aktuell für den Zeitraum 2025 bis 2027.

Wir freuen uns über diese Auszeichnung, denn sie zeigt: Der ÖGB fordert nicht nur faire und gesunde Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, er schafft sie auch für die eigenen Mitarbeiter:innen.



„Wer heute gute Arbeitsbedingungen vorfindet, bleibt auch morgen arbeitsfähig und hat eine höhere Lebensqualität.“

IRENE KLOIMÜLLER
ARBEITSFÄHIGKEITSEXPERTIN

schon früh unter Rückenproblemen zu leiden, und unterstützen jene, die mitten im Berufsleben stehen und mit steigenden Anforderungen und Betreuungspflichten jonglieren müssen. Zudem entlasten sie ältere Beschäftigte, die vielleicht körperlich nicht mehr so belastbar sind wie früher, dafür aber Qualität und Erfahrung einbringen können. „Wer heute in die Lehre startet oder frisch von der Hochschule kommt, denkt vielleicht noch nicht an Burn-out oder Haltungsschäden. Aber genau das sollte man, denn: Wer heute gute Arbeitsbedingungen vorfindet, bleibt morgen arbeitsfähig und hat eine höhere Lebensqualität“, führt Kloimüller an.

Was geschehen muss

Der ÖGB setzt sich dafür ein, dass Arbeit für alle fair bleibt – auch wenn man älter wird. Denn gute Arbeit darf niemanden krank machen – und sie muss es ermöglichen, gut und gesund bis zur Pension seinem Beruf nachgehen zu können.

Daher fordert der ÖGB unter anderem:

- die verpflichtende Umsetzung altersgerechter Arbeit in den Betrieben, etwa durch erzwingbare Betriebsvereinbarungen,
- verbindliche Grenzwerte für schweres Heben und Tragen am Arbeitsplatz,
- verpflichtende betriebliche Gesundheitsförderung (BGF),
- besseren Schutz am Arbeitsplatz, etwa durch mehr Präventionszeit im Betrieb und stärkere Rechte für Präventivkräfte und
- „hitzefrei“ ab 30 Grad – bezahlt und nur dann nicht, wenn der Arbeitgeber eine kühlere Alternative anbietet.

„Wir alle haben ein Recht auf Jobs, die uns fordern, aber nicht überfordern. Auf Arbeitsbedingungen, bei denen wir sagen können: Ja – hier kann ich gut arbeiten. Ein Leben lang“, betont ÖGB-Gesundheitsexpertin Julia Stroj.



Was ist Ergonomie?

Ergonomie heißt: Arbeitsplätze so zu gestalten, dass sie den Körper nicht überfordern. Zum Beispiel mit höhenverstellbaren Tischen, bequemen Stühlen, guter Beleuchtung, gut erreichbaren Werkzeugen oder Hilfen beim Heben. So kann man sich Rückenschmerzen und anderen Krankheiten vorbeugen.



Nestor Gold Gütesiegel – was ist das?

Das Nestor Gold Gütesiegel bekommen Unternehmen in Österreich, die dafür sorgen, dass Menschen jeden Alters gut zusammenarbeiten können und gute Arbeitsbedingungen vorfinden. Fachleute unterstützen Betriebe dabei, passende Maßnahmen umzusetzen – damit alle gesund, motiviert und lange im Job bleiben können. **Die ÖBB-Infrastruktur AG ist eines der Unternehmen, die mit dem Gütesiegel ausgezeichnet wurden.**

Mehr unter: oegb.at/nestorgold-guetesiegel



THOMAS KREITER
LEITER PERSONAL, ÖBB-INFRASTRUKTUR AG



Mit Weitblick führen

Wie die ÖBB Arbeitsfähigkeit langfristig sichern.

Warum ist Ihnen generationen- und altersgerechte Arbeit wichtig?

Als ÖBB-Infrastruktur AG tragen wir Verantwortung für ein gutes und gesundes Arbeitsumfeld. Das ist einerseits eine Frage der Positionierung am Arbeitsmarkt, aber auch eine Frage der Fairness gegenüber unseren Beschäftigten, die an sieben Tagen die Woche rund um die Uhr für unsere Kundinnen und Kunden da sind. Eine generationengerechte, gesundheitsorientierte Arbeitswelt ist daher kein „Nice-to-have“, sondern essenziell. Gerade in technischen, körperlich fordernden Bereichen muss die Arbeitsfähigkeit über das gesamte Berufsleben und darüber hinaus erhalten bleiben. Dafür schaffen wir die nötigen Rahmenbedingungen.

Was tun Sie, damit Ihre Mitarbeiter:innen lange gut und gesund arbeiten können?

Wir haben zahlreiche Impulse gesetzt, um unsere Beschäftigten möglichst nach ihren Bedürfnissen zu unterstützen: Kolleginnen und Kollegen profitieren etwa von lebensphasengerechten Arbeitszeitmodellen oder im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Auch die berufliche Neuorientierung wird gefördert, wenn der ursprüngliche Job nicht mehr ausgeübt werden kann.

Was raten Sie anderen Betrieben, die sich mit dem Thema beschäftigen wollen?

Wichtig ist, altersgerechte Arbeit als strategischen Bestandteil eines zukunftsorientierten, nachhaltigen Personalmanagements zu sehen. Das Thema und seine Bedeutung im Unternehmen sichtbar zu machen, ist der erste Schritt hierzu.

Bunt wie die vida



Der Juni wird wieder besonders bunt, und Wien wird wieder zur Bühne für Vielfalt und Solidarität: Unter dem Motto „Unite in Pride“ ruft die „Vienna Pride“ alle Lesben, Schwulen, Bisexuellen, transgender, intergeschlechtlichen und queeren (LGBTIQ) Menschen dazu auf, ein starkes Zeichen gegen Hass und Ausgrenzung zu setzen. Highlight im bunten

Monat ist die **Regenbogenparade**, die am **14. Juni** über die Wiener Ringstraße ziehen wird. Erwartet werden an die 300.000 Menschen. Als größte jährlich stattfindende Demonstration Österreichs ist die Regenbogenparade ein unübersehbares Zeichen für eine Gesellschaft, gegründet auf Wertschätzung, Anerkennung und gleichen Rechten – unabhängig von

sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität oder Geschlechtsmerkmalen. Auch die Landesorganisation der **Gewerkschaft vida Wien** ist wieder mit dabei. Denn noch immer haben viele Arbeitnehmer:innen wegen ihrer sexuellen Orientierung Probleme am Arbeitsplatz. **Setzen wir gemeinsam ein Zeichen gegen Diskriminierung. Zeigen wir gemeinsam Flagge für Vielfalt.**

Wir sind für dich da

Am Arbeitsplatz muss ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander selbstverständlich sein. Du bist von Diskriminierung betroffen? Deine vida steht dir zur Seite!

Erfahre mehr:

www.tatortarbeitsplatz.at



Schön kann was

Selbst gut auszusehen ist keine Kunst. Doch um andere gut aussehen zu lassen, dafür braucht es echtes Können. Und genau das vermittelt das **New Talents Studio** in Wien. Im **Ausbildungssalon von Arbeiterkammer Wien und Gewerkschaft vida** stehen hochprofessionelle Ausbilder:innen in den Bereichen **Hairstyling, Kosmetik und Fußpflege** mit Rat und Tat zur Seite. Ein umfangreiches Kursprogramm wartet auf Lehrlinge und all jene, die ihr Fachwissen auffrischen und auf den neuesten Stand bringen wollen. Darüber hinaus macht das New-Talents-Studio-Team Nachwuchskräfte fit für die Lehrab-



schlussprüfung. Herzlich willkommen sind aber nicht nur junge Auszubildende, sondern auch alle, die sich als „Models“ zum Materialkostenpreis pflegen und stylen lassen möchten. Davon haben alle etwas. Denn als „Model“ leistest du einen wertvollen Beitrag zur Ausbildung unserer Lehrlinge, der Top-Kräfte von morgen.

Schau vorbei:

www.kann-was.at bzw.

www.newtalentsstudio.at



Alles bestens



vida_jugend

Wer sind die Besten im Land? Das ist die große Frage bei den **Berufswettbewerben**, die alljährlich von Arbeiterkammer Wien und Gewerkschaft vida veranstaltet werden. Unter dem Motto „Können kann sich sehen lassen“ geben wir Lehrlingen die Bühne, die sie verdienen. Jugendliche aus den Bereichen **Hotellerie und Gastronomie, Friseur:innen, Fußpflege:innen und Kosmetiker:innen** zeigen ihr Können und werden für ihre Leistungen belohnt. Jedes Jahr warten neben Auszeichnungen tolle Preise auf die Gewinner:innen. Wer es ins Finale geschafft hat, ist zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht bekannt. Die **große Abschlussveranstaltung mit Preisverleihung** findet am **28. Juni** in Wien statt. Wir wünschen allen Lehrlingen viel Erfolg und alles Gute für ihren weiteren Berufsweg!

Bleib auf dem Laufenden und besuche unsere vida Jugend auf Instagram.

Da schau her

Kennst du schon unsere Mediathek? Mit unserer neuen Website haben wir sie für dich geöffnet! Schau auf www.vida.at/mediathek und lerne deine Gewerkschaft vida näher kennen. In unserer Mediathek findest du nicht nur alle Ausgaben unseres **vida-Magazins**. Hier warten auch alle Episoden unseres **„vidaHören“-Podcasts** auf dich. Höre Menschen aus verschiedenen Berufen und erfahre mehr über die Arbeit von Betriebsrät:innen. Spannende Berufsporträts und Reportagen, bewegende Momente von Protesten und Interviews mit Arbeitsheld:innen findest du in unserem **Video-Angebot**. Schau rein und tauche ein in die Welt von vida.



Großes Kino

Vorhang auf für unsere **Pflegekräfte!** Unter diesem Motto lud die Gewerkschaft vida gemeinsam mit Betriebsräten der Gesundheitseinrichtungen Anton Proksch Institut, Barmherzige Brüder Wien, Barmherzige Schwestern Wien, Herz Jesu Krankenhaus und Göttlicher Heiland im April zu einem **Filmbrunch** in das Lugner Kino in Wien. Gezeigt wurde der Film „Heldin“. Er erzählt die Geschichte der jungen engagierten Pflegefachkraft Floria, die mit Leidenschaft und Professionalität in einem Schweizer Krankenhaus arbeitet und alles tut,

um Patient:innen zufriedenzustellen – bis ihr Dienst außer Kontrolle gerät ... Der Film bringt den herausfordernden Pflegealltag eindrucksvoll auf die große Leinwand und wirft die drängende Frage auf: Wie können Pflegekräfte entlastet werden bzw. wie soll es mit der Gesundheitsversorgung weitergehen? Darüber diskutierten im Anschluss **Arbeits- und Sozialministerin Korinna Schumann, AK-Präsidentin Renate Anderl, Pflegewissenschaftlerin Elisabeth Rappold, Geschäftsführer der Vinzenz Gruppe, Stefan Lampl, und vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit.**



SPARDA BANK

EINE MARKE DER VOLKSBANK WIEN



Punktlandung zu deinem Konto!



Jetzt Punkten

In dich investieren. Goodies kassieren.

Eröffne jetzt dein Jugendkonto, sammle Bonuspunkte und tausche sie gegen Goodies.

IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, kundenservice@volksbankwien.at, Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, kundenservice@sparda.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: Mai 2025, WERBUNG

SPARDA-BANK. DA FÜR DICH.

www.sparda.at

Die Nummer für alle Fälle

Plötzlich ein Fall für die Pflege? vidahelp steht beratend zur Seite – wie im Fall von Barbara.



Gut beraten mit vidahelp.

Barbara Knezevic (links im Bild) von der Österreichischen Beamtenversicherung im Gespräch mit vidahelp-Geschäftsführerin Yvonne Heuber (rechts).

vida-Magazin: Barbara, du warst von einem Tag auf den anderen mit einem Pflegefall konfrontiert. Was war passiert?

Barbara Knezevic: Anfang des Jahres kam mein Vater ins Krankenhaus. Die Ärzte sagten, dass er entweder stirbt oder als Komplettpflegefall nach Hause kommt. Mit dieser Botschaft war ich absolut überfordert, versuchte aber, mir nichts anmerken zu lassen. Mein Chef hat mitbekommen, dass etwas anders ist, und er hat mich daran erinnert, dass die Österreichische Beamtenversicherung eine Firmenmitgliedschaft bei vidahelp hat. Anfangs dachte ich: Pflege allein zu Hause, das schaffe ich schon. Aber ich habe mich dann doch dazu entschlossen, vidahelp anzurufen – und es war die richtige Entscheidung.

vida-Magazin: Wie hat dir vidahelp geholfen?

Barbara Knezevic: Ich konnte den emotionalen Ballast loswerden. Nicole, meine vidahelp-Beraterin, hat mir zugehört, meine Gedanken mit mir strukturiert, mich mit Informationen

versorgt und mit mir Prioritäten festgelegt, also was Schritt für Schritt zu tun ist. Trotzdem habe ich jeden Tag gebetet, dass mein Vater noch im Krankenhaus bleiben kann. Denn ich wusste, es mussten viele Vorbereitungen getroffen werden. Die Nummer von vidahelp kam daher in meinen Kurzwahlspeicher. Es ist einfach ein beruhigendes Gefühl, wenn man weiß, man kann jederzeit anrufen.

vida-Magazin: Yvonne, 2019 wurde vidahelp gegründet. Was war die Motivation damals?

Yvonne Heuber: Wir haben festgestellt, dass viele Menschen nicht nur arbeitsrechtliche Beratung benötigen, sondern dass für viele das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Pflege immer wichtiger wird. Und wenn's um die Pflege geht, stehen viele Fragen im Raum. Wie organisiere ich Pflege, welche Regelungen und Förderungen gibt es, und wie gehe ich mit der Pflegeverantwortung um? vidahelp begleitet emotional beratend – unabhängig davon, in welcher Branche man arbeitet, in welchem Bundes-

land man lebt und welchen sozialen Hintergrund man hat.

vida-Magazin: Was kostet eine vidahelp-Mitgliedschaft?

Yvonne Heuber: Um 5 Euro pro Monat ist man dabei. vida-Mitglieder zahlen mit 2,50 Euro pro Monat den vergünstigten Tarif. Übrigens, eine vidahelp-Mitgliedschaft zählt auch für Lebenspartner:in und Verwandte ersten Grades, wie Eltern oder Kinder. Darüber hinaus bietet vidahelp Firmenmitgliedschaften an, wie im Fall der ÖBV. Seit dem Frühjahr gehören auch die ÖBB zu unseren 37 Firmenmitgliedern. Damit können über 65.000 Beschäftigte unsere österreichweite Beratungsleistung kostenlos nutzen.

vida-Magazin: Barbara, du hast als Mitarbeiterin der ÖBV das vidahelp-Angebot genutzt. Wie wichtig ist es, dass Arbeitgeber Sozialleistungen anbieten?

Barbara Knezevic: Das ist sehr wichtig. Wenn Arbeitgeber, wie in meinem Fall, Verständnis und Rücksicht entgegenbringen, wenn man in herausfordernden Situationen nicht alleine gelassen wird, dann gibt das Sicherheit. Und das macht einen guten Arbeitgeber aus, weil eben nicht nur die Arbeitskraft zählt, sondern der Mensch im Mittelpunkt steht.

vidahelp – noch Fragen?

Schau auf www.vidahelp.at, rufe die Servicenummer an unter der **Tel. +43 664 88 64 79 35** oder schicke ein E-Mail an office@vidahelp.at



Höre das Interview in voller Länge in unserer Mediathek auf www.vida.at.

Auf Sommerfrische

Urlaub, wie er sein soll: Mit den Ferienwohnungen der vida gibt es Erholung zum besten Preis.

Prachtvolle Natur, eindrucksvolle Berge, glasklare Seen, Kunst, Kultur und köstliche Küche: Urlaubsherz, was willst du mehr? Unsere Ferienwohnungen liegen in den schönsten Regionen Österreichs und sind für dich als vida-Mitglied exklusiv zu günstigen Preisen buchbar. Viele haben sich bereits vom unschlagbaren vida-Angebot überzeugt. Worauf wartest du noch?

„Im letzten Sommer waren wir auf Wander- und Badeurlaub in Zell am See. Diesen Winter planen wir eine Skitour. Als vida-Mitglied sparen wir viel Geld dabei.“

Claudia S.

Zell am See

„Bad Gastein begeistert uns jedes Mal aufs Neue. Einfach die Seele baumeln lassen und die einzigartige Atmosphäre genießen. Schön, dass die vida auch hier daheim ist.“

Marija und Herbert H.

Bad Gastein

„Skifahren in Kitzbühel ist ein Traum. Aber auch im Sommer ist die Gamsstadt eine Reise wert. Die vida-Ferienwohnung ist schon gebucht.“

Günter T.

Kitzbühel

„Ich liebe es, durch die Altstadt von Salzburg zu schlendern und mich verzaubern zu lassen. Und dank vida bin ich mitten im Geschehen.“

Peter M.

Salzburg

„Meine Kinder haben mich mit einem Gutschein für die vida-Ferienwohnung in Wörgl überrascht. Hier sieht man: vida-Mitglied sein zahlt sich auch in der Freizeit aus.“

Sylvia R.

Wörgl

„Ob Prater, Schloss Schönbrunn, Stephansdom, Heuriger oder Kaffeehaus: Ich liebe Wien. Daher freut es mich, dass die vida auch hier eine Ferienwohnung hat.“

Nataša M.

Wien

Günstig Urlaub machen mit deiner vida

- Schau auf **www.vida.at/ferienwohnungen** und wähle deinen gewünschten Urlaubsort aus.
- **Schicke uns online deine Buchungsanfrage.** Du kannst uns auch telefonisch erreichen unter Tel. +43 1 534 44 79232 oder schicke ein E-Mail an **ferienwohnung@vida.at**.
- Nach erfolgreicher Buchung einfach packen, anreisen und Urlaub genießen.

Wir wünschen dir eine schöne und erholsame Zeit!



Einer, der lenkt und bewegt

Für die einen ist er der Lenker, für die anderen die Stimme. Anil Zümrüt ist bei einem großen familiengeführten Busunternehmen beschäftigt. Sowohl als Buslenker als auch als Betriebsratsvorsitzender trägt er große Verantwortung, behält immer den Überblick und bringt Menschen sicher und verlässlich an ihr Ziel.

BetriebsratsPORTRÄT



STECKBRIEF

Name: Anil Zümrüt

Alter: 33 Jahre

Wohnort: Wels, Oberösterreich

Beruf: Buslenker, BR-Vorsitzender sabtours, vida-Verhandlungsleiter für den KV Private Autobusbetriebe

Ein guter Tag beginnt für mich mit viel Koffein.

In meiner Arbeit liebe ich, unterwegs zu sein und Menschen von A nach B zu bringen.

Ich bin Betriebsrat, weil ich die starke Stimme der Kolleg:innen sein darf.

Die Gewerkschaft ist ein Muss für Arbeitnehmer:innen.



Höre Anil im Podcast „vidaHören“

in der Mediathek auf

www.vida.at

Früh am Morgen starten sie den Motor. Kaum jemand kennt die Straßen so gut wie sie. Sie sorgen dafür, dass wir an unser Ziel kommen – die Buslenker:innen in unserem Land. Einer von ihnen ist Anil Zümrüt.

Einsteigen bitte

Der Beruf ist mehr als nur Lenken, weiß Anil. Das Lenken wurde ihm bereits in die Wiege gelegt. „Mein Vater war selbstständiger Taxilenker“, erzählt Anil. Mit 21 Jahren trat er in seine Fußstapfen und war mit Taxischein in der Tasche „selbst“ und „ständig“ auf der Straße unterwegs. 2015 wechselte Anil in die „Schwergewichtsklasse“ – er wurde Buslenker. Seit 2016 ist er bei sabtours beschäftigt.

Mit Rückspiegel und Weitblick

„Als Buslenker hat man große Verantwortung. Deshalb startet unser Arbeitstag auch mit einem Sicherheitscheck“, berichtet Anil. Acht Jahre war er am Steuer mit „seinem“ Bus unterwegs. Heute ist Anil Betriebsratsvorsitzender und damit die starke Stimme seiner Kolleg:innen.

Betriebsrat am Steuer

Gemeinsam mit seinem Team hat der Betriebsrat einiges in Bewegung gebracht, zum Beispiel Prämiensysteme für die Beschäftigten. „Leistung soll sich für alle lohnen, vor allem für jene, die die Arbeit leisten“, betont Anil. Starken Einsatz zeigte er auch bei den letzten KV-Verhandlungen. Fünf harte Runden „drehte“ der KV-Verhandlungsleiter der vida mit seinem Team. Sie haben nicht nur Sitzfleisch

bewiesen, sondern auch einen Gang höher geschaltet, um mehr für die Beschäftigten bei den privaten Autobusbetrieben zu erreichen. Ihr gemeinsames Ziel: ein Kollektivvertrag, der höhere Einkommen und bessere Arbeitsbedingungen bringt. „Wir haben viele Lenker:innen über ihren Arbeitsalltag befragt. Und der Großteil war sich einig: Die Freude am Lenken ist nach wie vor da, aber die Rahmenbedingungen passen nicht mehr“, berichtet Anil.

Im Dienst der Gerechtigkeit

Mit einem starken Forderungspaket unterm Arm und vielen Unterstützer:innen im Rücken ließ Anils KV-Team nicht locker. Nach der vierten Verhandlungsrunde erhöhten sie den Druck. In den frühen Morgenstunden des 20. Februars entschieden sich Hunderte Kolleg:innen an über 100 Standorten, sich am ersten Warnstreik der Buslenker:innen zu beteiligen. Es kam zur großen Wende, die Arbeitgeber lenkten ein, ein Abschluss, der sich sehen lassen kann, wurde eingefahren.

Große starke Familie

Für Anil waren die schönsten und motivierendsten Momente die vielen Nachrichten, die er bekommen hat. „Wir stehen geschlossen hinter euch, wir wünschen euch viel Kraft, bleibt standhaft! Diese Worte haben mich bestärkt, und sie haben mir gezeigt, wie groß und stark unsere Gewerkschaftsfamilie ist“, strahlt Anil. Er wird auch bei den nächsten KV-Verhandlungen am Steuer sitzen und die Interessen seiner Kolleg:innen ans Ziel bringen.

„Geschichten aus dem Wiener Wald“ Mit vida zu den Schloss-Spielen Kobersdorf.

Auf der Jagd nach dem Glück

Die Schloss-Spiele Kobersdorf begeben sich auf die Jagd nach dem Glück. Davon erzählt „Geschichten aus dem Wiener Wald“ von Ödön von Horváth. Der Titel lässt an die Unbeschwertheit des gleichnamigen Walzers von Johann Strauss denken. Doch hinter der Walzerseligkeit lauert die Wirklichkeit – und die ist mitunter auch ungemütlich.

Spiel um das Mensch-Sein

Zwischen der Wachau und der Wiener Josefstadt entfaltet sich das berührende Drama rund um Marianne, die Tochter eines sonderlichen Puppenklinikbesitzers, den alle nur den Zauberkönig nennen. Ihr Versuch, aus der Verlobung mit dem Fleischhauer Oskar in die vermeintliche Freiheit mit dem Hallodri Alfred zu entfliehen, misslingt. Am Ende schnappt die Kleinbürgerfalle zu.

Zauberkönig mit Ensemble

Regisseur Michael Gampe setzt Horváths Meisterwerk ebenso klar-sichtig wie einfühlsam in Szene. Wolfgang Bock, Künstlerischer Leiter der



gang Bock, Künstlerischer Leiter der Schloss-Spiele, verkörpert die Rolle des Zauberkönigs. Das erstklassige Ensemble komplett machen Jo Bertl, Peter Faerber, Lukas Haas, Christoph-Lukas Hagenauer, Nils Hausotte, Alexandra Hilverth, Johanna Mertinz, Reinhold G. Moritz, Alexander Stro-

bele, Alexandra-Maria Timmel, Tristan Witzel und Clara Wolfram.

SPEZIAL: Wolfgang Bock führt am **12. Juli** eine Biker-Fahrt und am **20. Juli** eine Oldtimer-Fahrt zum Vorstellungsbesuch persönlich an – und du kannst dabei sein!

Infos und Tickets

Spielzeit: 1. Juli (Premiere) bis 27. Juli (Do.–So.), ab 20.30 Uhr

Vorstellungsort:

7332 Schloss Kobersdorf

Kartenservice:

Telefon: +43 (0)2682/719-8000

E-Mail: schloss-spiele@kobersdorf.at

www.schlossspiele.com

Mach mit beim Gewinnspiel-Rätsel

Auf der Seite 25 verlosen wir **3 x 2 Freikarten** für die Vorstellung von „Geschichten aus dem Wiener Wald“ am **3. Juli 2025** bei den Schloss-Spielen Kobersdorf.

„La Traviata“ im Waldviertel Gewinne mit vida Karten für die Oper BURG GARS.

Große Bühne für Giuseppe Verdi

Auf der Opernbühne des Waldviertels, in der Oper BURG GARS, wird diesen Sommer „La Traviata“ von Giuseppe Verdi aufgeführt. Die tragische Liebesbeziehung zwischen der Kurtisane Violetta Valéry und dem jungen Bourgeois Alfredo Germont, basierend auf dem Erfolgsroman „Die Kameliendame“ von Alexandre Dumas

d. J., fasziniert, berührt und fesselt Opernfans seit über 170 Jahren.

Unter freiem Himmel

Ab 12. Juli entführt dich das gefühlvolle Musikedrama um Liebe, Freiheit und gesellschaftliche Normen in die schillernde Halbwelt von Paris. Inszeniert vom Star-Regie-Duo Carolin Pienkos &

Cornelius Obonya und musikalisch geleitet von Levente Török, erlebst du Verdis unsterbliche Melodien, interpretiert von einem internationalen Ensemble der Spitzenklasse. Freue dich auf eine emotionale und musikalische Reise beim größten akustisch unverstärkten Opernfestival Österreichs – nur 60 Minuten von Wien.

SPEZIAL: Am 9. August wartet das große Sommer-Open-Air-Spektakel „Stars in Gars – Unterreiner & Friends“ auf dich. Dabei gibt es Stars und Musik aller Genres zu erleben.

Infos und Tickets

Spielzeit: 12. Juli bis 2. August 2025
(Di., Do. und Sa.), ab 20 Uhr

Vorstellungsort:

3571 Oper BURG GARS

Kartenservice:

Telefon: +43 (0)2985/33000

E-Mail: office@operburggars.at

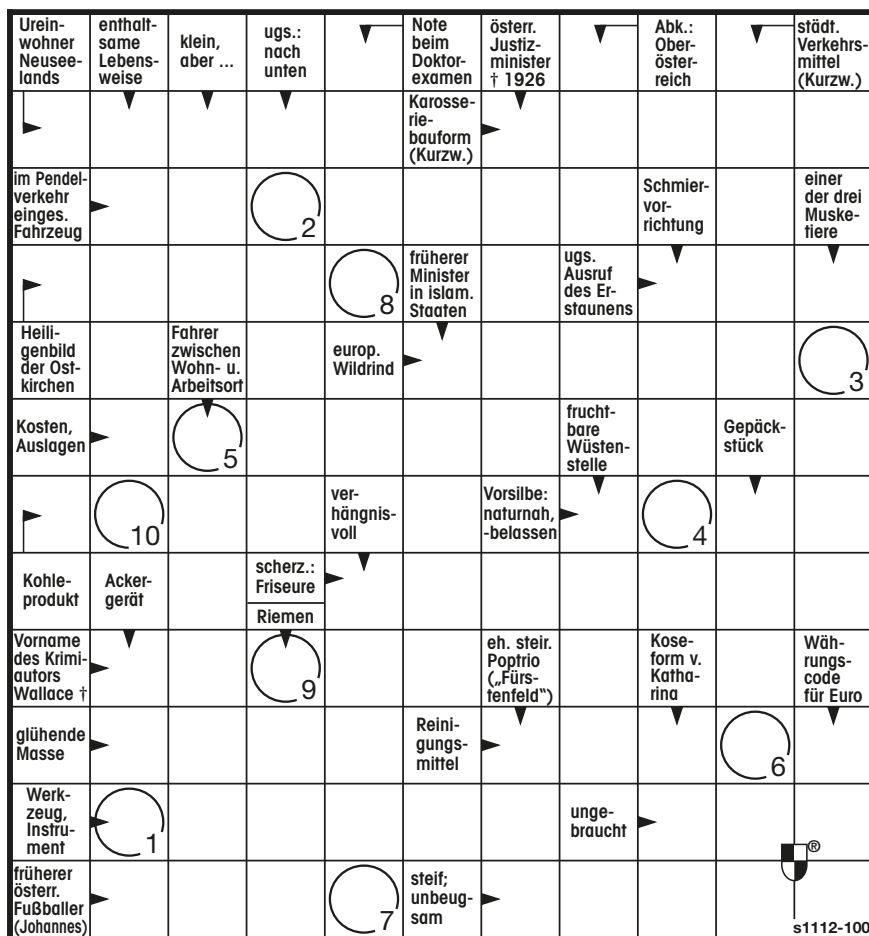
www.operburggars.at

Vorteil für vida-Mitglieder: Hol dir einen **10-Prozent-Rabatt** auf Tickets für „La Traviata“ und für das Sommerkonzert „Stars in Gars“, buchbar auf www.operburggars.at mit dem Code „OBG10“.



Gewinnspiel-Rätsel: Wir verlosen **3 x 2 Freikarten** für „Geschichten aus dem Wiener Wald“ am **3. Juli 2025** bei den **Schloss-Spielen Kobersdorf**. Schicke die Lösung mit dem Kennwort „**vida Schloss-Spiele**“ an die Redaktion der Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an presse@vida.at, Einsendeschluss ist der 18. Juni 2025.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter: www.oegb.at/datenschutz.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Mit vida gewinnen

Wir verlosen **3 x 2 Freikarten** für „La Traviata“ (freie Terminwahl) in der **Oper BURG GARS**. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „**vida Opernliebe**“ an presse@vida.at.

Einsendeschluss ist der 18. Juni 2025. Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

Rätsel-Lösung aus Ausgabe 2/2025: GEMEINSAM

Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort „**GEMEINSAM**“ haben uns erreicht. Die Bücher „Helga – ein Leben auf Achse“ haben ihren Weg zu den glücklichen Gewinner:innen bereits gefunden.

LIBERALICE
HEIBUBEI
RESERVERAD
HEGEIREGE
ESEEGRAS
KEBABMV
LOSTKAMEL
FEBANANE
FUENENILE
ERRWASSER
RITUALTOM

Ob Sonnenschein oder Regentag, ob zu Hause oder im Urlaub:
Mit diesen Tipps kommst du gut durch den Sommer.

Ein gutes Buch für jede Zeit

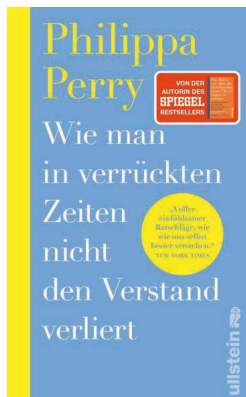
Wir haben mit der **FAKTory** eine kleine, aber feine Auswahl an spannenden Büchern für dich zusammengestellt. FAKTory ist eine Kooperation von Arbeiterkammer Wien und ÖGB-Verlag. Auf shop.faktory.at gibt es ein großes Sortiment an Literatur und mehr. Die FAKTory ist auch ein Ort der Begegnung. Lass dich in der Buchhandlung in der Wiener Innenstadt beraten, finde in der Lounge einen gemütlichen Platz zum Lesen, sei dabei bei Veranstaltungen. **Viel Freude beim Lesen und beim Austausch – zu jeder Jahreszeit.**



Im Buch „**Die Kämpfe der Zukunft**“ diskutieren Thomas Piketty, der Ökonom aus Paris, und Michael J. Sandel, der Philosoph aus Harvard, über Gleichheit und Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert. Wenn zwei der klügsten Köpfe unserer Zeit die Kernthemen unserer Zeit erörtern, dann gibt es viel Stoff zum Nachdenken und ein großes intellektuelles Vergnügen.



Seit Jahrhunderten schließen sich Frauen zusammen, um gemeinsam für Bildung, Rechte, Chancen, Freiheit, Macht und gleiche Löhne zu kämpfen. Sie protestieren friedlich gegen Diskriminierung, verteidigen Menschenrechte und fordern grundlegende Dinge ein, die ihnen vorenthalten werden. Im Sachbilderbuch „**Frauenpower**“ werden 13 Proteste bildhaft präsentiert.



Stress, Panik, Kontrollverlust, Überforderung – jede:r kennt diese Gefühlslagen. Philippa Perry zeigt uns im Buch „**Wie man in verrückten Zeiten nicht den Verstand verliert**“ anhand von leichten Übungen, was wir dagegen tun können und wie wir uns unsere Gelassenheit und unseren Optimismus bewahren.



Obertauern 1965 – ein Ort im Ausnahmezustand: Die **Beatles** waren zu Dreharbeiten für „Help“ zu Gast. Österreich stand Kopf. Die vier Musiker wurden für Frauen gehalten, Ringos Frau wiederum küsste ein Beatles-Double und in der „Marietta“-Hotelbar gab es ein geheimnisumwittertes Privatkonzert. Ein Kultbuch für alle Beatles-Fans und zeitgeschichtlich Interessierte.



FAKTory. Die Buchhandlung
Universitätsstraße 9, 1010 Wien
Mo.-Fr. 9–18 Uhr
E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at

Wir verlosen **3 Packages** der vorgestellten Bücher. Schicke ein E-Mail mit dem Betreff „**Buchtipp**“ an presse@vida.at und mit etwas Glück gehört ein Buch-Package dir. Einsendeschluss ist der 18. Juni 2025.

Die Ziehung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden. Die Datenschutzerklärung findest du unter www.oegb.at/datenschutz.

Gewinnspiel





„Die Gewerkschaft ist wichtig und richtig. Mit der vida an der Seite geht es hoch hinaus und immer sicher ans Ziel.“

Florian Schipflinger,
Bergbahn AG Kitzbühel

Auf dieser Seite haben unsere Mitglieder das letzte Wort. In dieser Ausgabe ist es Florian Schipflinger. Der 46-jährige Tiroler ist Seilbahntechniker. Seit vielen Jahren kümmert er sich auch um den Nachwuchs. Immer stark zur Seite steht ihm seine vida.

In arbeits als ...

Ich bin stellvertretender Betriebsleiter bei der Bergbahn AG Kitzbühel und bin auch für die Ausbildung unserer Nachwuchskräfte verantwortlich, also unserer Lehrlinge. Als ich als Seilbahntechniker anfang, gab es den Lehrberuf noch nicht. Er wurde im Jahr 2008 ins Leben gerufen – unter anderem auf Druck von engagierten Gewerkschaftern. Ich war einer der ersten, der Lehrlinge bei ihrer Ausbildung begleiten durfte. Und kurz vor Ausbruch der Coronapandemie habe ich schließlich selbst offiziell den Lehrabschluss als Seilbahntechniker nachgeholt.

Ich wurde vida-Mitglied, weil ...

Gleich bei Eintritt in den Betrieb hat mir der Betriebsrat das „System Gewerkschaft“ nähergebracht: Einer für alle, alle für einen! Gemeinsam sind wir stark! Gemeinsam können

wir mehr bewegen! Das hat mir sofort gefallen und als Teamplayer war ich natürlich sofort dabei.

Ich profitiere von meiner vida ...

Ich nutze vor allem die vielen Vorteile, die ich mit meiner vida habe – zum Beispiel die IQ Card, also die Tankkarte, und die vielen vergünstigten Einkaufsgutscheine aus dem vida-Gutscheinshop. Schon allein damit zahlt sich die Mitgliedschaft mehr als aus. Am Ende des Tages bleibt mir mit der vida mehr Geld im Borsel übrig. Darüber hinaus gibt es viele interessante Freizeitangebote und Möglichkeiten, in den schönsten Regionen Österreichs günstig Urlaub zu machen.

Ich bin Betriebsrat, weil ...

Ich habe mich immer schon gerne für andere engagiert. Seit Dezember 2024 bin ich für meine Kolleg:innen als Vorsitzender im Arbeiter:innenbetriebsrat im Einsatz. Und auch hier unterstützt mich meine Gewerkschaft. Sie steht mir zum Beispiel bei arbeitsrechtlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Für meine Arbeitswelt wünsche ich mir ...

Seilbahnen sind oft Saisonbetriebe, da ihre Nutzung stark von der Jahres-

zeit abhängig ist. Damit müssen Kolleg:innen immer wieder neu eingestellt und eingelernt werden. Das hat nicht nur Auswirkungen auf jede:n Einzelne:n, sondern auch auf das gesamte Arbeitsklima. Ich würde mir daher wünschen, dass Seilbahnen ganzjährig in Betrieb wären. Auch der Klimawandel beschäftigt uns und macht unsere Arbeit herausfordernder. Das wird in Zukunft auch nicht einfacher werden. Und immer Luft nach oben gibt es beim Einkommen – denn mehr geht immer!

Man sollte bei der vida sein, weil ...

Einer allein kann wenig bewegen – viele umso mehr! Sei es bei Kollektivvertragsverhandlungen oder wenn es darum geht, im Betrieb Vergünstigungen für die Beschäftigten zu erreichen.

vida ist für mich ...

vida ist für mich Sicherheit und Schutz. vida ist für mich aber auch Freundschaft. Bei den Seminaren und Schulungen, die die vida organisiert, lerne ich immer wieder neue Menschen kennen. Wir tauschen uns aus und verbringen gemeinsam eine gute Zeit.

Mit der ÖBV durchs Leben.

Wir sind für alle da.

Seit 1895 sind wir Spezialistin für den öffentlichen Sektor. Wir bieten private Lebensvorsorge und Unfallschutz sowie spezielle Haftpflichtversicherungslösungen. Bis heute sind wir ein unabhängiger österreichischer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Für unsere Kundenorientierung wurden wir mehrfach ausgezeichnet.



Ein Ersuchen des Verlages an den: die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!